

# HEINRICH HEINE UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

## Universitätsgründung

II

Ende der 1950er Jahre bestand ein erheblicher Mangel an Studienplätzen für Mediziner, der mit langfristig bedrohliche Auswirkungen für das Gesundheitssystem haben konnte. Bund und Land begannen daher mit einem Ausbau vorhandener Universitäten.

Eine Ergänzung der Medizinischen Akademie Düsseldorf um das vorklinische Studium bot in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, relativ schnell und kostengünstig eine größere Zahl neuer Studienplätze zu schaffen. Die Stadt Düsseldorf als bisherige Trägerin der Akademie sah sich gleichzeitig aus finanziellen Gründen außer Stande, einen weiteren Ausbau ihrer Hochschule zu betreiben.

So lag es im beiderseitigen Interesse, zum 1. Januar 1962 die Trägerschaft der Akademie noch über die Krankenanstalten auf das Land NRW zu übertragen und mit dem Aufbau der vorklinischen Fächer zu beginnen.

## Abbildungen

1. Erlass des Kultusministeriums zur Umwandlung der Medizinischen Akademie in eine Universität
- 2-4. Zeitungsberichterstattung

## Lehrer und Studenten gaben den Anstoß

### Prächtige Festschrift zur Konstituierung der Universität

Professor Dr. Hans Schadeewald, der Ordinarius für Geschichte der Medizin, hat anlässlich der Konstituierung der Universität Düsseldorf, die am Montag mit Festakt und Ball groß gefeiert wird, einen 200seitigen Band über unsere jungen Uni und ihre Vorläufer herausgegeben. Die ersten Exemplare dieser literarischen Fundgrube über Düsseldorf-Medizin sollen unter anderem der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Dr. Meyer, sein Kultusminister Prof. Mikat, Oberbürgermeister Becker und Handelskammer-Präsident Dr. Schaefer, der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität in die Hand gedrückt bekommen.



Professor Schadeewald

Man darf Professor Schadeewald an seiner Arbeit gratulieren. Er hat in allen möglichen schriftlichen Quellen, in Akten und mit mehreren Hundert, zahlreiche Persönlichkeiten befragt, die die würdige Anfangszeit der Medizinischen Akademie noch erleben, und das prächtige Mosaik der Medizinsgeschichte Düsseldorf, in den Rahmen der Historie unserer Stadt und ihrer Entwicklung eingebettet. Es würde zu weit führen, auch nur einen Teil der liebevoll zusammengetragenen wichtigsten Ereignisse hier wiederzugeben. Es sei lediglich ein wenig in jenem Kapitel geblättert, das über die Anfänge des klinischen Unterrichts an der Akademie für praktische Medizin in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg berichtet.

Vor allem der Initiative des unvergessenen Geburtstags Schlossmann und einer Handvoll Studenten, heimgekehrter Soldaten, ist es zu danken, daß in jener Zeit schon in Düsseldorf klinisch unterrichtet werden konnte. Schlossmann, Kindarzt und Politiker, benutzte seine Reisen nach Berlin zum Preussischen Landtag regelmäßig, um bei den Ministerialbeamten und dem Kultusminister auf den Tisch zu klopfen. 25 Studenten taten ein übriges, schlossen sich im „Goldenen Kessel“ zur Klinikerschaft Düsseldorf zusammen und schickten einen aus ihrer Mitte nach Berlin, wo er dem Kultusminister ein Memorandum überreichte und die Note der Düsseldorfer Studenten darlegen sollte.

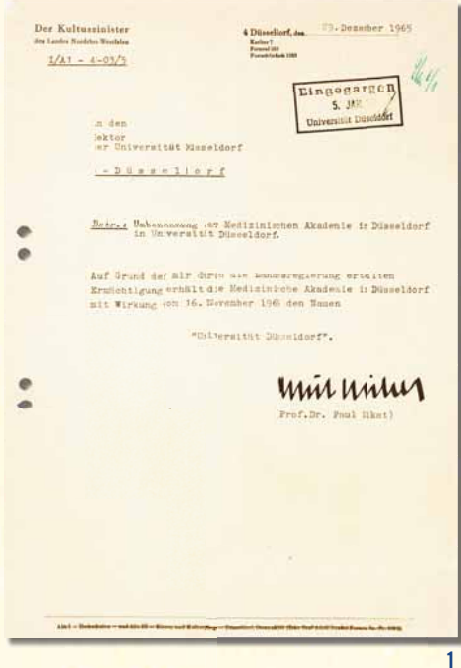
Wie Vorsitzender Nutt ins Ministerium „eindrang“, sei hier nachzählt: „Zuerst habe ich dem Peddel unten am Eingang jovial auf die Schulter geklopft, ihm eine gute Zigarre angeboten und dann alles von ihm erfahren, was ich wissen wollte, nämlich wer die rechte Hand des Kultusministers wäre, es war ein Regierungsobstmedizinalrat, und wer dessen rechte Hand wäre.“ Nutt wollte wissen, wie er sich bei den maßgebenden Herren verhalten sollte.

„Nachdem ich diese Vorzimmer durchlaufen hatte, konnte ich endlich zu der Exzellenz. Er meinte auf meinen münd-

lichen Vortrag an, er werde die Angelegenheit der Errichtung eines Lehrkörpers für die klinische Seminare an der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf wohlwiegend erwägen. Darauf erwiderte ich, daß mich meine alten Kriegskameraden bei meiner Rückkehr nach Düsseldorf ermutigen würden, wenn ich mit so einem mageren Ergebnis zurückkäme. Dann sagte ich ihm eine bereits ausgearbeitete Leitnotiz vor, die die Bitte enthält, daß im klinischen Semester unser Studium in Düsseldorf weiterführen dürften mit der festesten Zusage, daß wir dort unser medizinisches Staatsexamen machen dürften. Ich bitte, so fuhr ich fort, meine Petition der Regierung in Weimar, die darüber die letzte Entscheidung hat, getreu zu unterstützen und mit einer Bürgschaft Eurer Exzellenz diese dem Jure, der morgen dorthin fährt, mitgeben zu wollen. Die Exzellenz war zunächst etwas pikiert und sagte darauf: „Woher wissen Sie denn, daß morgen ein Exzell-Kavaler nach Weimar geht? Und ich antwortete: Das habe ich hier im Hause gehört.“

Dann versahen die Interventionen hatten dann einen vorläufigen Erfolg, denn am 22. Mai 1919 konnte Professor Schlossmann zu Berlin an den Oberbürgermeister Dr. Oehler von Düsseldorf folgendes Telegramm aufgeben: „Sommersemester 1919 anschließend nachmaligen Wintersemester an Akademie praktische Medizin werden angedeutet werden. Mittelfristig an Presse anstraten, Schlossmann.“ Dieses historische Dokument ist die von heute noch erhaltene halbamtliche Quelle, die von uns Übernahme des klinischen Unterrichts an der späteren Medizinischen Akademie berichtet.

Erst 1922 kam es dann zu einem endgültigen Vertrag über die Ausgestaltung der Medizinischen Akademie für den



klinischen Unterricht. Daß die spätere Universität Düsseldorf ein wichtiges Ereignis war, war allein den gemeinsamen Bemühungen von Professoren und Studenten zu danken. In Düsseldorf waren dies, ebenso wie später bei Begründung der Freien Universität Berlin, die Studenten maßgeblich an der Errichtung der neuen Hochschule beteiligt. Nicht der „Habselball“ eines staatsbeherrschten oder einer staatlich beherrschten, sondern der lebendige Impuls aus den Reihen der direkt beteiligten akademischen Bürger trug Entschendes zur Konstituierung der späteren Medizinischen Akademie bei.“

Düsseldorfer Nachrichten 12.2.1966

## Kardinal Frings beim Uni-Festakt

Wie berichtet, veranstaltete die Universität Düsseldorf anlässlich ihrer Konstituierung am 14. Februar um 11 Uhr im Haus der Wissenschaften einen akademischen Festakt und abends in der Rheinterrasse einen Universitätsball. An dem Festakt werden sieben Vertreter von Stadt, Staat und Hochschulen auch hohe kirchliche Würdenträger teilnehmen. So hat der Kölner Erzbischof Kardinal Frings sein Erscheinen zugesagt, er wird vorher, um 9 Uhr, in St. Peter an der Friedriegräbe eine hl. Messe zelebrieren. Der Präses der evangelischen Landeskirche Beckmann, ist durch einen wichtigen Termin verhindert, ihn wird Oberkirchenrat Himmeibach vertreten, der ebenfalls um 9 Uhr in der Friedriegräbe an der Florstraße eine Gebetsfeier hält.

Düsseldorfer Nachrichten 29.1.1966

## Startschuß um 0 Uhr für neue Fakultät

# Uni-Leben beginnt 1966

Studenten wollen keine Lern-Fabrik / Rektor Prof. Oberdisse: Name unwichtig

Von URSULA BELDE

In der Stadt herrschte Freude, als das Landeskabinett die Medizinische Akademie zur Universität erhob, bei Studenten und Professoren aber was am Tag der Namensgebung, dem 16. November, keine Jubelstimmung zu spüren. Für sie schlägt die eigentliche Geburtsstunde ihrer Universität heute nach null Uhr null, wenn die neue naturwissenschaftlich-philosophische Fakultät angegliedert wird. Blühende Erwartungen knüpft man an das erste Lebensjahr der Alma mater — ihrem Ausbau und dem notwendigen Geldsegen (jedoch steht man mit gedämpftem Optimismus entgegen.

„Der Student gilt nichts in der Universität Düsseldorf. Kaum jemand weiß, wo die Hochschule liegt. Es wird wohl noch einige Jahre dauern, bis man in Düsseldorf die Erhebung zur Universitätswald begriffen hat.“ Das ist der Kommentar eines Studenten, der, mit Erfahrungen in anderen Universitätsstädten ausgerüstet, in die Landeshauptstadt kam, die Medizinische Akademie einen vorzüglich auf den „Mir war die Universität als „Hemlock-Akademie“ bekannt. In Freiburg erzählte man sich, daß hier vor Semesterbeginn stets die neuesten Arbeitennormen aufgestellt werden, bekannte der Student schmeind.

### Am Schwarzen Brett

Wie er haben viele seiner Kommilitonen die Ernennung zur Universität erst Tage später am Schwarzen Brett erfahren. Von Jubel war keine Rede — manche mißbilligten diesen Schritt des Kabinetts sogar. „Als Akademie war sie ja noch nicht optimal“, lautet die vorherrschende Meinung.

Aber wie ist es mit der neuen Fakultät, die jetzt sich den Nicht-Spezialisten den Zugang zum Studium ermöglicht? „Sie war vorher schon eine bestimmte Sache — auch ohne Universitätsrang“, argumentiert ein Student im zehnten Semester. Dann aber folgt er nachdenklich hinzu: „Für die Professoren ist die Namensänderung wichtiger als für uns — sie dürfen darin eine Bestätigung ihrer Arbeit sehen.“

Asta-Vorsitzender Dietrich kommentiert die Umbenennung mit den Worten: „An der Ausbildung der Medizi-

### Ohne Namen

„In der Nacht zur Universitätsstadt erholenden nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt gründen etliche Bürger — vornehmlich die Bisherigen — über einen Namen für die Alma mater: „Jan-Weilum-Universität“ und „Heinrich-Heine-Universität“ sind im Gespräch. In der Universität selbst berichtet sich niemand den Kopf darüber. „Wir haben nie über einen Namen diskutiert. Es gibt andere Universitäten, die keinen Namen haben — das zum Beispiel“, betonte der Rektor Professor

„Trotz ihres geplanten Ausbaus wird die Hochschule ein begrenztes Chokst bleiben, 1200 Studenten, davon knapp



Speiseroom und Diskussionsraum für 1200 Studenten; Die Mensa der Universität Düsseldorf. Foto: Wolde

Neue Rhein Zeitung 1.1.1966